

# Stimme der Freiheit

## Mitteilungen für Mitglieder und Freunde der Freien Bürger Union

Nr. 1/09

März

10. Jahrgang

Das Lesen der *Stimme der Freiheit* schädigt die Unwissenheit,  
gefährdet die Nachtruhe und fördert das Nachdenken.

### Die Volkswirtschaften vor dem Zusammenbruch

„... Die Notoperationen strapazieren die Haushalte. Das Ziel, die Nettoneuverschuldung auf Null zurückzuführen, ist nicht mehr erreichbar. Die Wirtschaftslobbyisten rufen nach staatlicher Hilfe. Einst glühende Verfechter der Marktwirtschaft besinnen sich plötzlich auf „Vater Staat“. Vielfach sind es die gleichen Protagonisten, die in der Vergangenheit nicht müde wurden, dafür zu kämpfen, daß Unternehmen Sondersteuersätze und steuerliche Vergünstigungen gewährt wurden, sodaß sie am besten überhaupt nichts mehr in die öffentlichen Kassen zu zahlen hätten. Wenn die Politik solche Ansinnen nicht erfüllte, halfen sich einige selbst, indem sie Gewinne ins Ausland verlagerten.

In Verlustzeiten soll nun der Staat, den man vorher bewußt finanziell geschwächt hat, die aufgerissenen Löcher stopfen. Erneut ertönt der Ruf nach Steuersenkungen, natürlich wieder zum Vorteil für die Unternehmen ... Zahlen sollen die Zeche selbstverständlich die anderen, nämlich die *Arbeitnehmer – und dies doppelt*.

Arbeitsplatzabbau und Lohnkürzungen werden unverfroren als Allheilmittel in der Krise angepriesen. Ein schlicht ärgerliches Szenario. Und die Politik läßt sich in die Verantwortung ziehen, obwohl sie nicht verantwortlich ist. Die Autoindustrie muß angeblich geschützt und gestärkt werden. Länder und Bund überbieten sich gegenseitig mit Hilfsangeboten. *Wenn jedoch der kleine Handwerksbetrieb ins Schleudern kommt, zuckt man mit den Schultern ...*“.

Diese Worte stammen (leider) nicht von einem Mitglied der FBU, sie stammen, manche mögen es kaum glauben, von Dieter Ondracek, dem Vorsitzenden der Deutschen Steuer-Gewerkschaft!!!

Im Bundestag sitzen, so scheint es, zuviel Lehrer und zuwenig Finanzbeamte!

Die Ökonomen, sprich Volkswirte, schätzen den Einbruch des Bruttoinlandsprodukts, also die Schrumpfung der Wirtschaft im laufenden Jahr, auf bis zu 4 Prozent (wie Norbert Walter, Volkswirt der Deutschen Bank).

Nach der Ölkrise 1973 betrug der Einbruch lediglich 0,9 Prozent. Das Ende der Vollbeschäftigung und eine Million Arbeitslose waren die Folge. 1993 betrug der Rückgang der Wirtschaftsleistung 0,8 Prozent. Die offizielle Arbeitslosigkeit stieg auf über fünf Millionen. Und nun?

Commerzbank-Experte Ralph Solveen: „Deutschland befindet sich in der schlimmsten Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg.“ Bei einer Verringerung der Wirtschaftsleistung um über 2 Prozent droht das Wegbrechen ganzer Industriezweige mit Millionen von Arbeitslosen. Laut Paul Krugman (US-Nobelpreisträger für Ökonomie) ist die rückständige amerikanische Automobilindustrie durch nichts mehr zu retten (was langfristig eine Stärkung der deutschen Automobilindustrie bedeuten würde). Schon sind 7 Prozent der Amerikaner ohne Arbeitsplatz. Die Wirtschaftsberater des Präsidenten rechnen mit weiteren 4 Millionen Arbeitslosen.

Wenn Daimler und BMW für Anleihen zwischen 8 und 9 % Zinsen zahlen müssen, obwohl die Banken derzeit zu nahezu Null Prozent Geld von den Notenbanken erhalten, so zeigt dies, wie schwer das Weltfinanzsystem erkrankt ist. Wahnsinn grinst uns an!

Noch streiten die Ökonomen, was uns droht. Eine Deflation oder eine Inflation. Was eine Inflation ist, das wissen die Deutschen durch mehrfaches Erleben im letzten Jahrhundert. Die Weltwirtschaftskrise 1929 bis 1932 in den USA war eine „Muster“-Deflation. Bei einer Deflation steigen die Preise nicht, wie bei einer Inflation, sondern sie fallen. Und das ist es, was eine Deflation so gefährlich macht. Denn jeder wartet darauf, daß in wenigen Monaten alles noch billiger ist als heute. Und wenn noch soviel Geld gedruckt wird bzw. in Umlauf kommt, es wird nur noch gehortet und nicht mehr ausgegeben. Trotzdem wird niemand reicher. Denn infolge dieser Abwartehaltung wird immer weniger produziert, wodurch wiederum mehr Arbeitsplätze verlorengehen. Eine Spirale, die in den Zusammenbruch der Wirtschaft mündet.

Grund „unserer“ Wirtschaftskrise war das Platzen einer Blase, der amerikanischen „Immobilienblase“. Nun bekämpft man die Folgen der Blase mit dem Schaffen einer noch viel größeren Blase, sprich mit dem Aufbau einer gigantischen Geldblase. Diese Blase zerrüttet zuerst die Staatsfinanzen, dann platzt auch sie und die Volkswirtschaften mit ihr.

Der Zweite Weltkrieg ist laut Li Fan, dem Chef der Denkfabrik „Welt- und Chinainstitut“ in Peking, durch die damalige Wirtschaftskrise in den USA entstanden, und er befürchtet als Folge der derzeitigen Weltwirtschaftskrise erneut einen Weltkrieg, der offenbar (trotz Obama) wieder von den USA ausgehen könnte (Weltwirtschaftskrieg ggf. ja, Weltkrieg nein, die Red.).

Weltweit sinkende Häuser- und Rohstoffpreise sowie eine allgemeine Kaufzurückhaltung schüren die Angst vor einer aus dem Ruder laufenden Deflation bei den Verantwortungsträgern in Politik und Wirtschaft. Deshalb werden Tausende von Milliarden an Dollars und Euros in die Märkte gepumpt.

Nur, liebe Freunde, wie die Finanz-Verwalter unseres Hilfsfonds wissen, spricht der stabile Goldpreis gegen eine Deflation! Es klingt verrückt, aber wir sind der Meinung, daß der anhaltend hohe Goldpreis eine sich abzeichnende *Inflation* vorwegnimmt! Wie das?

Nun, die Bilanzsumme z. B. der US-Notenbank hat sich in einem Jahr auf etwa 3.000.000.000.000 \$ (dreitausend Milliarden Dollar!) verdreifacht. Der Kongreß-Abgeordnete Ron Paul erklärte, daß die US-Notenbank in den letzten zwei Jahren schwindelerregende 4.300.000.000.000 an völlig ungedeckten Dollars gedruckt habe. Tausende Milliarden \$\$\$, um den bankrotten Banken ihre faulen Papiere abzukufen. Die nicht mehr stillstehenden Druckerpressen blähen das Geldvolumen auf, das von Banken und Industrie (bei Daimler z. B. 10.000.000.000,-- in der Kasse) gehortet wird und auch deshalb beim Verbraucher nicht ankommt. Durch die wegbrechenden Arbeitsplätze schrumpft die Produktion immer weiter und den Regierungen fällt nichts Besseres ein, als die Märkte mit noch mehr Geld zu fluten. „Wenn Gesellschaften meinen, Probleme lassen sich mit einem Ausweiten der Geldmenge lösen, wird diese Torheit mit sehr, sehr hoher Inflation zu bezahlen sein“ (Thorsten Polleit, Chefvolkswirt von Barclays Capital im Handelsblatt vom 9.2.09, favorisiert die Rückkehr zum Gold). Ähnlich wie beim Tsunami zieht sich das Wasser erst zurück (Deflationstendenzen). Und dann wird alles von Tausenden von Milliarden an Dollars und Euros überflutet, ohne das infolge der abgebauten Produktionsmittel ausreichend Ware für all' das viele Geld vorhanden ist. Die Nachfrage überschreitet dann bei weitem das Angebot. Durch die vorangegangene Geldflutung der Märkte schießen die Preise rasant in die Höhe, die „Deflation“ kippt in eine galoppierende Inflation, dem Greenback (\$) droht eine Höllenfahrt. Die hohen Inflationsraten treiben ihrerseits die Arbeitslosenzahlen in die Höhe.

Es ist eben nicht so, wie Alt-Kanzler Helmut Schmidt sagte: „Lieber 5 % Inflationsrate als 5 % Arbeitslose.“ Nachher hatte er beides (und Helmut Kohl wurde Kanzler)!

Hohe Inflation verursacht eben immer auch hohe Arbeitslosigkeit. Die guten Zeiten sind erst einmal vorbei. Glücklicherweise, der in den vergangenen besseren Zeiten für die düstere Zukunft (wie unser Hilfsfonds) vorgesorgt hat ...

A. E.

Die FBU schlägt vor und bittet um Diskussion zu folgendem Gedanken: Die Bundesbank verfügt über 3.427 Tonnen derzeit nahezu unbezahlbaren Goldes. Einen Teil davon sollte man verkaufen und alle Staatsschulden begleichen, mit einem Teil eine eigene teilweise goldgedeckte und stabile Währung anstelle des (T)Euro erschaffen und den Rest weiterhin als Reserve belassen.

Zum Nachdenken und zum Philosophieren: „Macht keine Schulden und gebt nicht mehr aus als ihr einnehmt“, so König Friedrich Wilhelm I. in Preußen, 1713-1740.

**Kann etwa eine Monarchie mit einem an der Spitze, der sich verantwortlich fühlt, --- besser sein als eine Demokratie mit vielen an der Spitze, die sich für nichts verantwortlich fühlen?**

Wenn alles Volksverrat und Korruption liebt, wenn alles in schamloser Weise bereit ist, bei Tag und Nacht selbst mitzuhelfen, das eigene Volk auszuplündern und es um sein nationales Hab und Gut zu bringen, haben wir nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zu hassen diese hündischen Kreaturen, die ihrem Geldsack zuliebe die heiligsten Güter des deutschen Volkes verraten und verkaufen und womöglich auch geschenkt hintangeben! (*Georg Ritter von Schönerer am 09.11.1906 im Abgeordnetenhaus in Wien*)

## Das Geld

Daß unser Geld nicht bleibt gesund, hat, wenn man nachdenkt, guten Grund:  
 Unschuldig selbst, wird's arg missbraucht; versoffen wird's, verlumpt, verraut;  
 mit Aderlaß und Währungsschnitt spielt mancher Pfuscher böß ihm mit.  
 Bald wird es fiebernd heiß begehrt, bald kalt verachtet, weil nichts wert.  
 Leichtsinnig auf den Kopf gehauen, verliert es bald sein Selbstvertrauen.  
 Zwischen Erd und Himmel bang schwebt es als Kaufkraftüberhang.  
 Dann wird's gedrosselt von den Banken – der ganze Kreislauf kommt ins Wanken.  
 Hier wird's zum Fenster rausgeschmissen, dort alle Welt mit ihm besch ...  
 Im Kampf ums Dasein wird's zerrieben, als Steuer herzlos eingetrieben.  
 Auch macht es glücklich nicht allein; als Mitgift kann's gar giftig sein!  
 Man will mit ihm bestechen, schmieren – und dann soll's noch die Welt regieren!  
 Das alles, wie's auch wirkt und schafft, geht schließlich über meine Kraft! (Eugen Roth)

## Der politische Witz

Übrigens: Eines unserer Mitglieder hat vor knapp zwei Jahren seine 10 Aktien der Deutschen Bank verkauft und alles Geld in Bier(!) angelegt. Seitdem lebt er mit seinen Freunden in einer feuchtfröhlichen Dauersause und hat trotzdem mehr Geld, als wenn er seine Aktien behalten hätte, übersteigt doch das Pfandgut den Wert des heutigen niedrigen Kurses seiner ehemaligen Aktien. Wenn das mal keine weise Entscheidung war!? Dadurch hat unser Mitglied die Wirtschaft angekurbelt und die Arbeitsplätze bei der Brauerei gesichert ... Prost!

## Aus der Arbeit der FBU:

### **Landesverband Bayern**

#### **FBU-Stammtisch des Ortsverbandes Pfersee / Augsburg**

Bürger-Treffen: Jeder 1. Sonntag im Monat im Restaurant Kristal um 11.15 Uhr. Tel.: 0821-5214340.

#### **Pfersee: Orts-Vorsitzender Horst-Udo Kampfer wiedergewählt**

Am Dienstag, 10.3.2009, wurde in der Konstituierenden Sitzung die kürzlich neu gewählte Vorstandschaft des "Ortsverbandes Pfersee" der FREIEN BÜRGER UNION bestätigt. In der Jahreshauptversammlung wiedergewählt wurden der Ortsvorsitzende Horst-Udo Kampfer und seine Stellvertreterin Maria-Barbara Mangold-Nietzschmann, ergänzend dazugekommen als gleichberechtigter Stellvertreter ist der Architekt Michael Stützel. Zum Schatzmeister wurde gewählt Wilfried Unger, der vorerst auch das bereits bisher geführte Amt des Schriftführers kommissarisch übernahm. Beisitzer werden sein: Alois Müller, Wolfgang Ohlinger, Adolf Rettenmayer, Rosalia Rettenmayer, Dieter Auer, Manfred Eymann.

Der Ortsverband wird sich weiterhin aktiv um die dringendsten Anliegen der Bürger von Pfersee kümmern, wie z.B. günstige Nahversorgung der älteren und nicht motorisierten Bevölkerung oder den baldigen Neubau der Goggelesbrücke.

### **Landesverband Saarland**

#### **Nachlese Aschermittwoch**

Im Vorfeld der saarländischen Aschermittwochsveranstaltung gab es Zoff. Nachdem es im Vorjahr von der FBU Weiswurst mit Bretzen und wahlweise belegte Schnittchen gegeben hatte, wurde der Wunsch geäußert, dieses Jahr neben den Schnittchen anstelle der Weiswurst den obligatorischen Hering mit Pellkartoffeln anzubieten. Die Weiswurst-Anhänger konterten mit dem Argument, dass beim Hering die Getränkekosten steigen würden, weshalb diese dann die Heringsbefürworter zu tragen hätten und im Übrigen nur der Wirt daran verdienen würde. Doch zu kurz getreten, konterte die Gegenseite, ist doch die Wirtsfamilie (natürlich) Mitglied der FBU. Nach einiger Schreierei wurde dann der Hering verzehrt, während die Gegenpartei sich auf die Schnittchen stürzte.

Auch die Bundespolizei kam an diesem Abend mit einer Hundertschaft und einem Hubschrauber zum Einsatz (nicht wegen dem Hering!). Zwei Ortschaften und Teile der Landeshauptstadt waren über Stunden nahezu total von der Außenwelt abgeschnitten, weil acht Kilometer weiter die NPD ihren Aschermittwoch abhielt. Dadurch kamen einige FBU'ler, die der Polizei an den Straßensperren erst die Unterschiede zwischen Gut (FBU) und Böse (NPD) verdeutlichen musste, recht spät zu unseren Polit-Abend. Dennoch war der Saal proppevoll, und es wurde dank zündender Worte unseres Landesvorsitzenden Günter Gabriel und des sich anschließenden Bundesvorsitzenden noch ein interessanter und unterhaltsamer Abend. Axel Enders stellte die Programmatik der FBU vor und fest, dass die FBU-Saar nach den Parlamentsparteien nun die mitgliederstärkste Kraft im Saarland ist, während Günter Gabriel nach einer Abrechnung mit dem politischen Gegner zur weiteren Mitgliederwerbung aufrief, damit die FBU als einzige wachsende Nichtparlamentarische Partei von derzeit 266 Mitgliedern an der Saar möglichst bald auf 500 Mitglieder aufschleife.

Am Schluß waren jedenfalls alle Heringe und Schnittchen (insgesamt 45 Portionen) verzehrt.

#### **Bürgerstammtische**

- Landesverband: Jeweils am **Mittwoch, dem 20. Mai und am 17.06.2009** in „Die Eck“, Kaiserstr. 77, Saarbrücken-Scheidt. Wie immer um 19.30 Uhr. Mitglieder und Freunde sind herzlich willkommen. Bitte auch Bekannte und Interessenten mitbringen. Warum? Wegen der Werbeprämie für Neumitglieder! Der 17.06. ist übrigens DER Tag der deutschen Einheit!

- Großgemeinerverband Schwalbach: **Jeden Donnerstag ab 19 Uhr** Bürgertreff im Kulturhaus „Maldix“ in der Talstraße in Hülzweiler. Ansprechpartner: Günter Goebel, Telefon 06834-5790304.

## Bürgersprechstunde

Die FBU hat eine Bürgersprechstunde eingerichtet. Wer Hilfe braucht, der melde sich bitte bei der Landesgeschäftsstelle telefonisch an (Tel: 0681-35855, Landesvorsitzender Günter Gabriel). Es wird mit ihnen dann der genaue Zeitpunkt eines Treffens festgelegt und dafür gesorgt, daß auch eine kompetente Beratung stattfinden kann.

## Veranstaltungen *befreundeter Verbände* (Sie sind herzlich eingeladen)

Hier sollten Sie teilnehmen. Die FBU verzichtet insoweit auf eigene Veranstaltungen, als andere Vereinigungen sich für unser Land und seine Menschen engagieren. Denn unter Gleichgesinnten, da ist man willkommen ist, da ist man gerne zu Gast. Und da werden Sie auch immer Freunde antreffen. Termine: **Jeweils Samstags um 19 Uhr am 18. April, am 16. Mai und am 27. Juni 2009**, Hauptstraße 58 im AHB-Heim in Thaleischweiler. Diavorträge zum Thema: „Der Aufstand in Tirol 1809“.

## Ein Freund der Deutschen

Am 29. März 2009 wäre Estlands Ex-Staatspräsident Lennart Meri, verstorben am 14. März 2006, 80 Jahre alt geworden. Einst von den Sowjets nach Sibirien deportiert, war Meri 1991 Mitbegründer der „Estonischen Volksfront“, um Estland von der sowjetischen Gewaltherrschaft zu befreien. Meri war nie ein klassischer Politiker, sondern immer ein Bürger seines Landes geblieben: nie abgehoben, immer aufrecht und ehrlich. Fern jedem Nationalismus bekannte er: „Unsere Bräuche, unsere Lieder, ja sogar unsere Denkweise sind Ergebnis einer 800 Jahre alten Zugehörigkeit zum deutschen Kulturraum.“

Bezüglich der Verlogenheit der Siegermächte und der deutschen Politiker hatte Meri in seiner charakterstarken Offenheit nicht selten Widerspruch zu gewärtigen. Unvergessen bleibt seine Festrede zum fünften Jahrestag der deutschen Einheit in Berlin, wo er das Wort von der „Canossa-Republik Deutschland“ prägte und den deutschen Politikern die Leviten las:

„Deutschland ist eine Art Canossa-Republik geworden, eine Republik der Reue. Aber wenn man die Moral zur Schau trägt, riskiert man, nicht ernst genommen zu werden. Als Nichtdeutscher erlaube ich mir die Bemerkung: Man kann einem Volk nicht trauen, das sich rund um die Uhr in intellektueller Selbstverachtung übt. Um glaubwürdig zu sein, muß man auch bereit sein, alle Verbrechen zu verurteilen, überall in der Welt, auch dann, wenn die Opfer Deutsche waren oder sind. Für mich als Este ist es kaum nachzuvollziehen, warum die Deutschen ihre eigene Geschichte so tabuisieren, dass es enorm schwierig ist, über das Unrecht gegen die Deutschen zu publizieren oder zu diskutieren, ohne dabei schief angesehen zu werden – aber nicht etwa von den Esten oder den Finnen, sondern von den Deutschen selbst.“

Es ist traurig, kann aber kaum verwundern, dass diese offenen Worte die Honoratioren der Bundesversammlung nicht zu Begeisterungstürmen hinrissen.

„Die Welt weiß alles, was die Deutschen getan haben. Die Welt weiß nichts von dem, was den Deutschen angetan wurde.“ *Patrick A. Buchanan, amerikanischer Publizist und Politiker.*

Schade, dass das Nachkriegsdeutschland kaum große Politiker vom Format eines Lennart Meri hervorgebracht hat.

## Kostenlose Kleinanzeigen von Mitgliedern

Fit und gesund ein Leben lang! Infos unter Tel: 06373-829173. oder 0162-9813282

Gesund leben mit Aloe Vera. Ein Getränk für die Gesundheit! Infos unter Tel: 06386-7116

Firmengründerin sucht privaten Kreditgeber. Zahle gute Zinsen! Tel: 06838-985997

Achtung: Ab 2008 werden nur noch Privatanzeigen von Mitgliedern kostenlos abgedruckt.

Bitte beachten Sie: Der Redaktionsschluß für die Stimme der Freiheit 2/09 ist der 15. Juni 2009

### Impressum:

**Herausgeber:** Freie Bürger Union, Bundesverband, Hermannstr. 6, 66346 Püttlingen.

**V.i.S.d.P.:** Axel Enders, Bundesvorsitzender, Tel. 06898-6940655

**Anschrift:** FBU, Stimme der Freiheit, Hermannstr. 6, D-66346 Püttlingen

**Schriftleitung:** Dieter Müller, Schulstraße 6, D-66901 Schönenberg-Kübelberg, Tel. und Fax: 06373-891794, E-Mail: [FBUSaarpfalz@aol.com](mailto:FBUSaarpfalz@aol.com) **Anzeigen:** Bitte Anzeigenpreisliste anfordern.

**Erscheinungsweise:** 4 Ausgaben im Jahr, quartalsmäßig, **Auflage:** 600

**Bezugspreis:** Im Mitgliedsbeitrag enthalten, sonst freiwillige Spenden.

**Bankverbindung:** FBU, Sparkasse Saarbrücken, Konto Nr.: 29012655, BLZ: 59050101.